

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Kolumne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



selhaft. Sowenig wie die Geschichte der Frauen- und Arbeiterinnenbewegung ist die des Internationalen Frauentages eine der gradlinigen Vorwärtsentwicklung. Fortschritte und Rückschritte, Erfolge und bittere Niederlagen prägen auch die Entwicklung des Frauentages. Immer aber stand der 8. März für den Kampf der Frauen gegen ihre politische Rechtlosigkeit und privatrechtliche Unmündigkeit, gegen Krieg und Faschismus und für Verhältnisse, in denen Frauen nicht das Schlusslicht der Gesellschaft bilden. Der Frauentag steht für Solidarität für Frauen, von Frauen und Männern und für die Schwierigkeit, Solidarität herzustellen. Kämpfe und Initiativen für einen Internationalen Frauentag gehen auf den Beginn unseres Jahrhunderts zurück.

... und heute? Unsere Forderungen sind die alten geblieben, unsere Erfahrungen wurden auch vor uns schon gemacht. Der internationale Frauentag hat seine Bedeutung in der Geschichte und ist Symbol der Frauen- und Arbeiterinnenbewegung weiterhin. Dies umso mehr, als der Kampf gegen Deregulierung und die zunehmende Verarmung von Frauen und auch gegen den Angriff auf die Lebensgrundlage und für den Frieden weltweit geführt werden muss.

8. März – Internationaler Frauentag. Wir erinnern uns: Nachdem die "OFRA" müde wurde, jeweils die Organisation der nationalen Kundgebung zu übernehmen, sollte letztes Jahr "dezentral und vielfältig" der Frauentag gefeiert werden. Und in der Tat fanden hier und dort eine Aktion, ein Fest oder eine Veranstaltung auch wirklich statt.

Und dieses Jahr? Die Befürchtung, im auf und ab der Wellenbewegung der 8. März-Aktivitäten seien wir (wieder einmal) auf dem Tiefpunkt angelangt, scheint sich zu bewahrheiten. Ist es reine Nostalgie einer Feministin der "8. März-Generation", dass es mich wehmütig, aber auch etwas ärgerlich stimmt, den ersten Samstag im März in meiner Agenda nicht mehr mit "8. März-Demo" anschreiben zu können (und seien wir ehrlich: auch zu müssen)? So erfolgreich und abwechslungsreich, so bunt und belebend, so frauensolidarisch und kämpferisch waren die Kundgebungen nun auch nicht immer. Und trotzdem: Der 8. März war der symbolische Tag aller Feministinnen schlechthin, er war "unser" Tag, an dem wir mit unseren Forderungen "auf die Strasse gingen", den Tag und nicht minder uns selbst feierten. Nein, es ist nicht nur Nostalgie, wenn ich mich trotz allem gerne an die Zänkerei um die 8. März-Demos "für Frauen" und/oder "ohne Männer" erinnere, an nationale Kundgebungen und Gegenmanifestationen mit je nur ein paar hundert Frauen, an Diskussionen mit Gewerkschafterinnen, wer welche Forderungen zum Thema erheben soll/darf/muss, an kiloweise übriggebliebenen Reissalat im ungeheizten, dafür völlig verrauchten Jugendtreff, der weitgehend leer blieb, weil Frau es vorzog, den Samstag abend halt doch zuhause mit ihrem Liebsten zu verbringen. Die 8. März-Aktivitäten waren für mich wichtig, weil die neue Frauenbewegung wenigstens einmal im Jahr sich öffentlich zeigte, ihre politischen und kulturellen Inhalte darstellte und trotz allem — zumindest für einen Tag — daran glaubte, ernstgenommen werden zu müssen. Der 8. März ist daher für mich nicht zu ersetzen, weder durch einen 14. Juni noch durch einen andern (Gedenk-)Tag. Wer weiß, vielleicht reichen zwei, drei Jahre der Abstinenz, um an die kleine alte Tradition wieder anzuknüpfen?

Claudia Kaufmann,
Juristin, Bern, Leiterin des Eidgenössischen Büros für
die Gleichstellung von Frau und Mann